

5970

# Inhalt

Seite

Gleiche Rechte - gleiche Chancen	1
Wir gratulieren; Splitter	2
Wer nimmt? Wer gibt?; Kinotips	3
Volkshaus-Genossenschaft W'wil	4
Berlin-Reise	4
Pensionskasse - das unbekanntes Wesen	5
Bezirks-Maifeier	5
Veranstaltungen; Wetterprognose	6

# SO

## SEHEN WIR ES

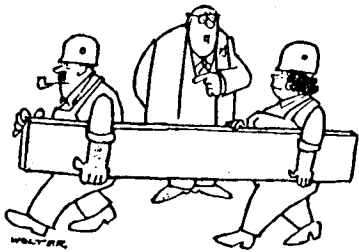
Herausgeber: SP Wädenswil  
 Postfach 242, 8820 Wädenswil  
 Druck: Printoset, Horgen  
 Erscheint 6mal jährlich  
 Nr.3 / Mai 1981

# GLEICHE RECHTE - GLEICHE CHANCEN

Vor einem Jahr feierte die Arbeiterbewegung das 100jährige Bestehen des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Nach den Feierlichkeiten und dem Rückblick auf das Erreichte hat nun die harte Tagesarbeit, der Kampf für die unerfüllten Forderungen, wieder den Vorrang. So steht der diesjährige 1.Mai unter dem Motto der Gleichberechtigung für alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Rasse und sozialer Stellung.

### ...für Männer und Frauen

Eine wichtige Etappe für die Beziehungen zwischen Schweizerinnen und Schweizern wird die Verankerung der Gleichberechtigung in der Bundesverfassung sein. Darüber wird am 14.Juni abgestimmt. Die Annahme dieses Verfassungsartikels wäre der Beginn einer langen Phase von Veränderungen.



„Wieso gleicher Lohn? Der Mann hat doch viel größere Hände!“

Papier ist geduldig und nimmt alles - sogar die Gleichberechtigung - an. Die Verwirklichung der Forderungen nach einem partnerschaftlichen

Eherecht, Gleichbehandlung bei der Altersvorsorge, gleichem Lohn für gleichwertige Arbeit, gleichen Chancen in der Ausbildung usw. wird auch Veränderungen in den Köpfen bedingen. Gleichberechtigung muss sich in den unzähligen Einzelheiten des Alltags bewähren.

### ...in der Wirtschaft

Gleiche Rechte zuhause oder nur übers

Wochenende nützen wenig, wenn nicht alle Menschen auch am Arbeitsplatz als gleichberechtigt angesehen werden. Warum soll die Stimme des

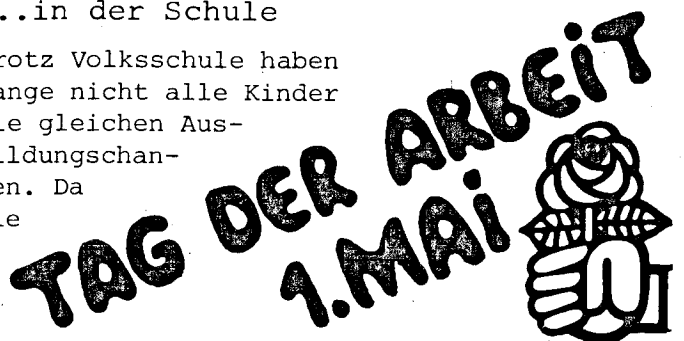
Arbeiters am Sonntag bei der Abstimmung gleichviel wert sein wie diejenige des Prokuristen, aber am Montag im Betrieb, wo für ihn ebenso wichtige



Entscheide fallen, nichts mehr gelten? Es wird allmählich Zeit, dass die Arbeitsleistung der Kapitalinvestition gleichgestellt wird. Die Arbeitnehmer sollen im Betrieb genausoviel zu sagen haben wie die Aktionäre. Deshalb setzen wir uns auch in Zukunft für eine vollwertige Mitbestimmung und für Selbstverwaltung ein. Bundesrat Willy Ritschard sagt: "Demokratie heisst Selbstverwaltung der Macht" - es sollte doch gerade für uns Schweizer selbstverständlich sein, dass wir auch die Wirtschaftsmacht demokratisieren wollen und nicht länger Arbeits- und Zinsvögte dulden!

### ...in der Schule

Trotz Volksschule haben lange nicht alle Kinder die gleichen Ausbildungschancen. Da die



Schule auf die Interessen der Wirtschaft ausgerichtet ist, zählen in ihr nur verwertbare Leistungen und vor allem Anpassungsfähigkeit. Auf die persönliche Entwicklung des Kindes kann man ja nicht auch noch Rücksicht nehmen. Wer nicht mithalten kann, hat eben Pech gehabt und seine Chancen für immer verpasst. Denn die Schulleistung entscheidet, welcher Beruf in Frage kommt, und der Beruf entscheidet - leider immer noch - über Einfluss, finanzielle Möglichkeiten und gesellschaftliches Ansehen im späteren Leben.

Bei kleineren Klassenbeständen hätten die Lehrer(innen) vermehrt die Möglichkeit, die Kinder individuell zu fördern. Aber diese alte SP-Forderung wird ebenso wie der Wunsch nach Tagesschulen und anderen neuen Unterrichtsformen - nicht nur in Wädenswil - mit dem Hinweis auf zuwenig Raum und zuwenig Geld unter den Tisch gewischt. Gleichzeitig setzen sich die gleichen Kreise noch für Steuerfuss-Senkungen ein im Bewusstsein, dass damit die Chancen vieler Kinder mit politischen Mitteln vermindert werden. Trotzdem wird behauptet, die Schule habe nichts mit Politik zu tun. Hier bleibt für fortschrittliche Mütter und Väter noch viel zu tun.

...für die 3. Welt

Die Forderung nach Gleichberechtigung darf sich nicht nur auf unser Land oder die Industriestaaten in Ost und West beschränken. Sie muss auch in unserem Verhältnis gegenüber den armen Ländern verwirklicht werden. Solange die reichen Länder die Armen in der 3. Welt ausnützen, verhalten wir uns genau gleich wie die Kapitalisten gegenüber den Lohnempfängern: Wir profitieren von der Arbeit und Not anderer. Hier gilt es, die Freiheitsbestrebungen dieser Völker aktiv zu unterstützen. In diesem Sinn wurde der gemeinsame Solidaritätsfonds von der SPS, dem SGB und dem Schweiz.Arbeiterhilfswerk gegründet. Aber auch die Entwicklungshilforganisationen, die gegen Konzerne ankämpfen, müssen in ihren Bemühungen unter-

stützt werden, nicht nur durch finanzielle Beiträge, sondern auch durch gezielten Einkauf von Produkten.

...für alle

Es gibt an vielen Orten noch sehr viel zu tun. Versuchen wir gemeinsam, bis zum nächsten 1. Mai etwas mehr Rechte und Chancen für alle zu erkämpfen!

## SPLITTER

Auch in Wädenswil nimmt man die Jugendlichen immer noch nicht ernst. Nur so ist es zu erklären, dass in einigen Behördengremien die Mitglieder aufgefordert wurden, wenn immer möglich beim Filmweekend des Jugendzentrums Wädenswil vom 2.-4. April dabei zu sein. Damit könnten Ausschreitungen vermieden werden. Natürlich verhielten sich die Filmbesucher von sich aus ruhig und es kam nicht zu den befürchteten "Vandalenakten". Sorgen haben die Wädenswiler Behörden ....

Seit der Ablehnung der Verlängerung der Holzmoosrütistrasse kursiert in der Stadt das Gerucht, das Quartier Hangenmoos werde nun halt nicht mit dem Ortsautobus erschlossen. Frage: Wurde die Verlängerung der Strasse oder eine neue Buslinie abgelehnt???

## Unter dem Hammer

Dass die Landwirtschaft in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Strukturwandel durchmachte, dürfte allgemein bekannt sein. Weniger bekannt ist die Zahl der zur Aufgabe gezwungenen Bauernbetriebe: In den Jahren 1955 bis 1975 waren es 72 871! Daraus lässt sich ableiten, dass es in der Schweiz alle 2½ Stunden einen Bauernbetrieb weniger gab. Auch heute noch hält dieser Trend an; die Kleinen in der Landwirtschaft müssen aufgeben, die Grossen werden immer grösser.

TAGI vom  
19. 1. 1981



Wir  
gratulieren



Vor wenigen Tagen haben in Wädenswil einige italienische Genossinnen und Genossen eine Sektion der Sozialistischen Partei Italiens gegründet. Wir von der SP wünschen den Genossinnen und Genossen der "PSI di Wädenswil" viel Erfolg und freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit!

Alcuni compagne e compagni di Wädenswil da pochi giorni hanno fondato una sezione del PSI. Noi del SP formuliamo ai compagni del PSI in Svizzera i migliori auguri di successo e auspichiamo di poter trovare in futuro ampie possibilità di reciproca collaborazione!



Fotomontage: W. Erb

## Wer nimmt? Wer gibt?

### Arbeitnehmer und Arbeitgeber

Auf den ersten Blick ist jedem klar: der Arbeitnehmer *nimmt* und der Arbeitgeber *gibt*. Der Arbeitgeber gibt dem Arbeitnehmer Arbeit, er gibt ihm einen Vertrag, er gibt ihm Lohn, er gibt ihm Ferien. Der Arbeitnehmer umgekehrt nimmt vom Arbeitgeber Arbeit, Vertrag, Lohn und Ferien. Oder noch deutlicher: er bekommt das alles, und dafür hat er dankbar zu sein. Denn es könnte auch anders sein: wenn der Arbeitgeber nicht mehr will, gibt er dem Arbeitnehmer keine Arbeit mehr. Er kann seine Fabrik schliessen, und die Arbeitnehmer stehen auf der Strasse. Das Beispiel von Firestone ist bekannt. Ein paar hundert Arbeitnehmer verlieren in Pratteln den Arbeitsplatz, weil der Arbeitgeber im fernen Amerika der Meinung ist, die Produktions- und Lohnkosten seien in der Schweiz zu hoch – die Arbeitnehmer werden der Firma zum Ballast, den sie möglichst rasch loswerden will und auch kann. Achselzucken: so ist's halt, und so wird's wohl bleiben.

Bei genauerem Hinsehen wird jedoch bald deutlich, dass der Sachverhalt in Tat und Wahrheit genau umgekehrt liegt. Der sogenannte Arbeitnehmer *gibt* nämlich Arbeit. Mit seiner Hände Arbeit schafft er die Güter, die den Reichtum der Fabrik ausmachen. Der sogenannte Arbeitgeber stellt wohl Gebäude, Maschinen (auch sie wurden übrigens von Arbeitnehmern gebaut!), Kapital und Organisation zur Verfügung, welche die Produktion ermöglichen. Ganz bestimmt aber gibt er keine Arbeit, sondern er *nimmt* Arbeit. Zwar bezahlt er diese Arbeit, aber nicht nach deren Wert, sondern nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage, je nach der Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Dieses Beispiel zeigt, wie mit dem alltäglichen Sprachgebrauch (sogar des Gesetzes!) ein klarer Sachverhalt in sein pures Gegenteil verkehrt wird – und zwar keineswegs zufällig. Denn wer gibt, ist stark, grosszügig und nobel. Und wer nimmt, ist klein, schwach und zu Dank verpflichtet. Die Arbeiter (dies ist doch nach wie vor der richtige Ausdruck!) müssen sich bewusst werden, dass sie diejenigen sind, die geben, und nicht die Fabrik oder Firma. Aus diesem Bewusstsein heraus müssen sie und ihre Organisationen eine einheitliche und selbstbewusste Politik der Stärke ableiten. Damit's nicht so bleibt, wie's halt ist!

Andrea Hämmerle

aus: Gewerkschaftsjugend 2/1981

3

demnächst im kino

### Das höchste Gut einer Frau ist ihr Schweigen

«Ist das das Leben. Lohnt sich das?» fragt Maria M., deren Leben Gertrud Pinkus in ihrem neue Wege beschreitenden Dokumentarfilm darstellt. Maria M. erzählt ihre Geschichte, und andere Emigranten stellen sie dar, einführend und kompetent (sie kennen, was Maria M. erlebt hat). Maria ist aus Süditalien ihrem Mann in den Norden gefolgt, sie hat geschwiegen und ist schliesslich verstummt. Der Film von Gertrud Pinkus ist eine eindrückliche Darstellung eines zunehmenden Kommunikationsverlusts und zugleich der Versuch eines Wiederaufbaus. (Studio Comr

«...und wenn wir nicht wollen... oder wer saniert hier wen?»

Udo Ladek und Lothar Wobben, nachdem sie selber jah in Mieterinitiativen in Kreuzberg, gearbeitet haben, Dokumentarfilm über die Wohnungsprobleme am Chausseepark (Kreuzberg) gedreht. Lehrstück über Demokratie dem sowohl Politiker, Vorkämpfer, Spekulanten und Architekten auf der einen Seite und betroffenen Mieter, in Kreuzberg meist Ausländer, alte und schwache Leute, auf der anderen Seite ausgiebig zu Wort kommen. Der Film ist zur Hauptsache den Argumenten und der Selbstdarstellung der verschiedenen Interessengruppen gewidmet, und erst am Schluss werden Formen und Möglichkeiten des Mieterwiderstands aufgezeigt. Pius Morgerers Bewegungsfilm «Zwischen Betonfahrten» läuft weiterhin täglich um 19 h. (Walche, ab Sa)

Inserat

### Volksrecht

Das Volksrecht schaut den Grossen und Mächtigen

aufs Maul.

Genau wie Sie.

Und engagiert sich für soziale Gerechtigkeit.

Genau wie Sie.

Zeit, dass Sie das Blatt,

das kein Blatt

vor den Mund nimmt,

näher kennenlernen.

Talon

Ja, ich bestelle das Volksrecht zum Schnuppern zum Spezialpreis von Fr. 10.- für 3 Monate.

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Str./Nr. \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Einsenden an Volksrecht-Administration, Postfach, 5001 Aarau.



Die Renovation des Volkshauses (im Bild die gemütliche Eckbank im Restaurant) hat die finanziellen Mittel der "Volkshaus-Genossenschaft" stark beansprucht. Durch die Zeichnung von Anteilscheinen im Betrage von

## Fr. 50.- oder Fr. 100.-

können Sie die weitere Arbeit der Genossenschaft unterstützen. Die Genossenschaft würde sich freuen, wenn möglichst viele "SO"-Leserinnen und Leser bereit wären der Genossenschaft beizutreten.

Interessenten erhalten weitere Unterlagen bei:

Redaktion SO, Postfach 242, 8820 Wädenswil

### SP Bezirk Horgen organisiert:

### BERLIN-REISE

### VOM 2.-8. JUNI

Abfahrt: Am 2. Juni mit der Bahn um 16.08 Uhr ab Zürich

Preis: Fr. 440.- pro Person

Weitere Auskünfte sind erhältlich bei:

Barbara Haering  
Frohburgstr. 160  
8057 Zürich Tel. 363 56 25

Anmeldeschluss: 2. Mai 1981, an obige Adresse

Das Auto – unser liebster Wahnsinn

Es soll befreien und es knechtet. Wer jährlich 10'000 km zurücklegt, arbeitet 1'700 Stunden um die Kosten zu begleichen. Nach Ford Henry sollte das Auto zur Entspannung in die „Natur führen“, es führt aber ins Büro, in die Fabrik. Es soll grössere Geschwindigkeiten ermöglichen, es macht jedoch nur 4 km/h im Zentrum unserer grossen Städte. Es sollte die Lungen neu beleben, es verschmutzt sie aber und fördert den Krebs.

In der Welt der Maschinen ist der Wirkungsgrad des Autos der schwächste: 87 % der eingepumpten Energie entweicht durch den Auspuff.

Die Ausbeute an Toten und Verletzten verbessert sich ständig. 280'000 Tote und 13 Mio. Verletzte in einem einzigen Jahr. Für Menschen unter 25 ist das Auto die häufigste Todesursache.

### Reiche werden reicher

Sind die Schweizer wirklich ein Volk von Aktionären? Fast könnte man es glauben: Der Generalversammlung des Schweizerischen Bankvereins wohnten 1070 Aktionäre bei, bei der Schweizerischen Bankgesellschaft waren es gar deren 2100 und bei der Schokoladefabrik Lindt & Sprüngli AG, die ein Aktienkapital von nur 10 Millionen Franken aufweist, waren es deren 1309.

Es ist wahrscheinlich nicht nur der offerierte Imbiss, kaum der Wille, aktiv das Geschäftsgebaren zu beeinflussen – welcher kleine Aktionär hat schon etwas zu sagen? –, sondern es ist der Besitzerstolz, der die Titelinhaber zu Tausenden in die Riesensäle treibt, in denen die Generalversammlungen abgehalten werden.

Oder ist es gar Dankbarkeit dem Verwaltungsrat und dem Management der Firma gegenüber? Dankbar könnten mindestens die Aktionäre von Lindt & Sprüngli sein, wird doch eine 20prozentige Dividende – nicht in Schoggitalern – ausgereicht.

Der Verwaltungsratspräsident Dr. Rudolph R. Sprüngli machte die 13 Hundertschaften seiner Zuhörer darauf aufmerksam, wie zuvorkommend sie von der Firma behandelt würden. Das Geschäftsergebnis hätte es, zwar ohne weiteres zugelassen, die Dividende von 20 auf 22 Prozent zu erhöhen, doch dies wäre aus steuerlichen Gründen für die Aktionäre nicht interessant gewesen.

Man führe darum, obwohl man das Geld überhaupt nicht brauche, eine Kapitalaufstockung um 1 Million Franken durch, wobei den bisherigen Aktionären anteilmässig neue Aktien zum Nominalwert angeboten werden. «Diejenigen», hob Dr. Sprüngli hervor, «die sich an der Kapitalerhöhung nicht beteiligen wollen, erhalten pro Anrecht ein zusätzliches Einkommen von 580 Franken, das im Kanton Zürich nicht versteuert werden muss.»

Die 1000fränkige Lindt-&-Sprüngli-Aktie wird an der Börse kaum gehandelt, an der Vorbörse erzielt sie aber einen Kurs von 7750 Franken. Auf jeder Aktie wird also pro 1980 neben der 200fränkigen Dividende noch ein als Einkommen nicht versteuerbarer Vermögensgewinn von 580 Franken erzielt. Gheißt jetzt das Zwanzgi abe, warum die Reichen immer reicher werden?

Richard Müller

Woher ?? Natürlich aus VOLKSRECHT!!

Velo und Vernunft haben Zukunft!

Stimmt!!!

Hopp Fuchs



# Die Pensionskasse - das unbekannte Wesen 5

Fortsetzung von SO-Nr.2/1981

## Personalvorsorge und Stellenwechsel

Die 2.Säule ist berufliche Alters-, Hinterlassenen- oder Invalidenvorsorge. Was geschieht aber mit dem Geld, wenn vor Eintritt des Vorsorgefalls ein Stellenwechsel vorkommt?

Gemäss Art.331a und 331d OR hat der Arbeitnehmer in diesem Fall Mindestansprüche, die im Reglement der Pensionskasse zwar übertroffen, nicht aber unterschritten werden dürfen.

Für die Beschreibung der Ansprüche ist im folgenden die Unterscheidung zwischen einer Spareinrichtung und einer Versicherungseinrichtung wesentlich. Für die Spareinrichtung gilt, dass für jeden Leistungsfall (Alter, Invalidität oder Tod) immer nur das zum jeweiligen Zeitpunkt dem Konto des betroffenen Arbeitnehmers gutgeschriebene Sparkapital zugesichert wird. Demgegenüber besteht bei der Versicherungseinrichtung ein Leistungsziel, das auch dann einzuhalten ist, wenn auf eine bestimmte Person bezogen noch nicht genügend Deckungskapital vorhanden wäre. Die Gesamtrechnung geht aber für die Versicherungseinrichtung bei sachgerechter Betreuung trotzdem auf, weil die Prämien- oder Beitragsbelastung einer genügend grossen Risikogemeinschaft auf der Grundlage zuverlässiger Annahmen über die Leistungsbelastung der Pensionskasse erfolgt.

### 1. Berechnung der Austrittsleistung bei Spareinrichtungen

Vor Ablauf des 5.Beitragsjahres hat der ausscheidende Arbeitnehmer mindestens Anspruch auf die eigenen Sparbeiträge samt Zins.

Nach dem zurückgelegten 5.Beitragsjahr hat der ausscheidende Arbeitnehmer zusätzlich zur Grundforderung der aufgezinnten eigenen Sparbeiträge Anspruch auf einen angemessenen Teil der aufgezinnten Arbeitgeberbeiträge.

Zur reglementarischen Festlegung des Freizügigkeitszuschlags räumt der Gesetzgeber einen erheblichen Ermessensspielraum ein. Zwingend verlangt das Gesetz, dass die Austrittsforderung spätestens ab dem zurückgelegten 30.Beitragsjahr die gesamten aufgezinnten Sparbeiträge von Arbeitnehmer und Arbeitgeber ausmachen muss.

### 2. Berechnung der Austrittsleistung bei Versicherungseinrichtungen

Vor Vollendung des 5.Beitragsjahres hat der ausscheidende Arbeitnehmer mindestens Anspruch auf die unverzinsten eigenen Bei-

träge, unter Abzug zur Deckung eines Risikos für die Dauer des Arbeitsverhältnisses.

Ab dem zurückgelegten 5.Beitragsjahr hat der ausscheidende Arbeitnehmer zusätzlich zur erwähnten Grundforderung Anspruch auf einen angemessenen Teil des durch den Arbeitgeber geäußerten Deckungskapitals. Zur reglementarischen Festsetzung dieses Freizügigkeitszuschlags bleibt auch da ein erheblicher Ermessensspielraum. Zwingend vorgeschrieben ist, dass spätestens ab dem zurückgelegten 30.Beitragsjahr die Austrittsforderung des Arbeitnehmers dem gesamten Deckungskapital entsprechen muss.

Fortsetzung folgt



## 1. Mai 1981

**Bezirks-Maifeier  
Festhütte Käpfnach-Horgen  
(beim Schiessstand Horgen)**

## PROGRAMM

Maifeier:	Beginn 15.15 Uhr
Referenten:	<b>Nationalrat Albert Eggli, Winterthur Erasmus Pontrandolfo, Zürich</b>
Mitwirkung	der Harmoniemusik Helvetia, Horgen Männerchor Richterswil Eisenbahnermännerchor Zürich
Spezialprogramm	für kleine und grosse Kinder
Unterhaltung:	Bunt gemischt mit dem <b>Fuoco-Ballett, Zürich</b> <b>Solojodlerin Hanni Kälin, Horgen</b> <b>Kunst-Radfahrer der freien Radfahrer Wetzikon</b>
Tanz:	Es spielt für uns die bekannte Tanzmusik <b>The Zylinders, Richterswil</b>

# VERANSTALTUNGEN

Freitag, 1. Mai: Tag der Arbeit. Bezirksmaifeier in Horgen (siehe Hinweis!).

Donnerstag, 14. Mai: SP-Versammlung zum Gesamtplan der Stadt Wädenswil. 20<sup>00</sup> Uhr im Rest. Volkshaus

Dienstag, 26. Mai: Fraktionssitzung (für SP-Mitglieder öffentlich) 19<sup>30</sup> Uhr im Rest. Volkshaus (GBH-Saal)

2.-8. Juni: Berlin-Reise organisiert durch die SP-Bezirkspartei (siehe Hinweis im Innern dieser Nummer).

Mittwoch, 10. Juni: SP-Versammlung

Montag, 15. Juni: Sitzung der SO-Redaktion um 20<sup>00</sup> Uhr bei Hermann Koch, Seehaldenweg 11, 8804 Au

Dienstag, 23. Juni: Fraktionssitzung (siehe oben)

Mittwoch, 24. Juni: SP-Versammlung



AZ 8820 Wädenswil

Schweizerische Landesbibliothek Hallwylstrasse 15

3003 Bern

Genossinnen und Genossen,  
Wer über das parteiinterne Geschehen informiert sein will, muss ab sofort die "Rote Revue" abonnieren.  
Sie kostet Fr. 28.-- im Jahr und kann abonniert werden bei GENOSSENSCHAFTS-DRUCKEREI ZÜRICH, Abonnementsdienstfach, 8021 Zürich, Stauffacherstr. 5, Postfach.  
Mit der internen Information erhaltet Ihr so auch die theoretische Debatte in der Partei sowie kulturelle und wirtschaftspolitische Information.

6

...ben zu erhalten. Für ... erdienste verlieh ihm der Verein die Ehrenmitgliedschaft. Als erfolgreichste Schreiberin aus insgesamt vier Wettschreiben vermochte

1982.4.1.81  
Je mö, leut mitzu gerne

Inserat

Wie im Anzeiger vom 25. März zu lesen war, hat das Bauamt Wädenswil in höchst verdienstvoller Weise den Energieverbrauch in Wädenswil durchleuchtet. Unter anderem wurde dabei festgestellt, dass rund 90% aller in Wädenswil verbrauchten Energie aus dem Ausland bezogen werden muss. Mit Erleichterung und vielleicht auch ein wenig Stolz werden die Wädenswiler, welche ihr Haus mit einer AEROCAL-Wärmepumpe von Störi heizen, festgestellt haben, dass sie hier eine löbliche Ausnahme bilden. Sie beziehen rund 65% der von ihnen benötigten Heizenergie aus der guten Wädenswiler Luft oder aus dem Zürichseewasser — und erst noch gratis. Schon durch die wenigen AEROCAL-Wärmepumpenheizungen, die heute in Wädenswil und Umgebung in Betrieb sind, werden pro Jahr etwa 120 000 kg Heizöl, oder verglichen mit Elektroheizungen gleicher Leistung, zirka 650 000 Kilowattstunden an Strom gespart. Störi & Co. AG, 8820 Wädenswil

3. des 1

wf. Der Tenn den 18. März, dentlichen Gen des Restaurants stündigen Vers Kleb um 20.15 einleitenden W für die nicht fr resversammlung neswegs ein Fe die Einladung. Versand weiter! Einspruch anm ordnungsgemäss sen Erläuterur allem den inz im Klubhaus. wovon 109 s Hanspeter R änderung gut erte Antrag

An diesem Inserat muss das Bauamt seine helle Freude haben, wird es doch sicher für die Verwendung seiner Untersuchungsergebnisse als Werbegag durch eine unbeteiligte Firma grosszügig bezahlt... Wenn nicht, wäre wieder einmal bewiesen, dass die "Weniger Staat"-Rufer nichts dagegen haben, durch den Staat etwas zu verdienen und sei es auch nur über die Vermarktung einer nützlichen Untersuchung!

Leider fehlt im Inserat der Hinweis, dass die Wärmepumpe auch mit Energie — nämlich mit auslandabhängigem AKW-Strom — beliefert werden muss. Deshalb: Isolieren ist noch besser!!!

## Wetterprognose

HEUTE IM SO:

- Pensionskassen
- Splitter
- Gleiche Rechte-Chancen

US-Präsident Ronald Reagan hat den beiden erfolgreichen Astronauten lobend auf die Schulter geklopft und mit geschwellter, wenn auch durchlöcherter Brust verkündet: «Durch Sie fühlen wir uns heute einmal mehr als Riesen.» Offensichtlich hat der amerikanische Präsident dem Boxer-Idol Mohammed Ali in die Karten geguckt. — Der WETTERFROSCH kündigt für die kommenden Tage vorwiegend schönes und warmes Wetter an. In der Nacht ist es noch so kalt, dass das Draussen-Schlafen nicht zu empfehlen ist.

